

Konzeption

Kindergarten St. Franziska



Kindergarten St. Franziska

Hauptstr. 3

83533 Edling

08071 103037

kiga.stfranziska@gmx.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Leitbild	4
3. Rahmenbedingungen	5
3.1. Die Einrichtung	5
3.2. Rechtliche Grundlagen und gesetzlicher Auftrag	6
3.2.1. Rechtliche Grundlagen	6
3.2.2. Gesetzlicher Auftrag	6
3.3. Satzung und Gebührenordnung	7
4. Organisatorisches	8
4.1. Gruppen	8
4.2. Team	8
4.3. Betreuungs- und Buchungszeiten	8
4.4. Räumlichkeiten	10
4.4.1. Gruppenräume	10
4.4.2. Gartenbereiche	10
5. Pädagogisches Konzept	12
5.1. Unser Erziehungsstil	12
5.2. Partizipation	12
5.3. Das Spiel	14
5.4. Tagesablauf	15
5.5. Basiskompetenzen als Leitziele	18
5.6. Bildungsbereiche	21
5.7. Beobachtung und Dokumentation	31
5.8. Kinder mit besonderen Begabungen	31



6. Begleitung von Übergängen	32
6.1. Übergang Elternhaus – Kindergarten	32
6.2. Übergang Kindergarten – Schule	32
6.2.1. Schwerpunkte der Vorschularbeit	33
6.2.2. Vorkurs Deutsch	35
7. Zusammenarbeit mit den Eltern	36
8. Teamarbeit	38
9. Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten	39
9.1. Frühförderung	39
9.2. Mobile Sonderpädagogische Hilfe (msH)	40
10. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	41
11. Gremien des Kindergartens	42
11.1. Elternbeirat	42
11.2. Förderverein Kindergarten St. Franziska e.V. (FÖV)	43
12. Qualitätssichernde Maßnahmen	44
12.1. Orientierungsqualität	44
12.2. Strukturqualität	44
12.3. Prozessqualität	44
12.4. Ergebnisqualität	45
12.5. Beschwerdemanagement	45
13. Impressum	47
14. Anhang	48
14.1. Historie des Klosters	48
14.2. Kinderrechte	49
14.3. Aktuelle Informationen	50
14.4. Beitrittserklärung Förderverein	50



1. Vorwort

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt nicht nur für das Kind, sondern auch für Sie als Eltern ein ganz neuer Lebensabschnitt. Ihr Kind wird auf seinen weiteren Lebensweg und die Schule vorbereitet.

Wir möchten Sie auf diesem Weg begleiten und als familienergänzende Einrichtung unterstützen.

Mit dieser Konzeption erhalten Sie einen ersten Einblick in die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und lernen unseren Kindergarten in seiner Vielfalt kennen.

2. Leitbild

Leitbild unserer Einrichtung

In unserem katholischen Kindergarten werden in Achtung vor Gott, dem Menschen und der Schöpfung christliche Werte im Alltag gelebt.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir bringen einander Wertschätzung entgegen, um eine tragfähige Beziehung aufzubauen.

Als Wegbegleiter geben wir dem Kind Impulse und unterstützen es individuell und fachlich bei seinen Lernprozessen.

Wir achten die Erziehungsverantwortung der Eltern, unterstützen sie und beziehen sie partnerschaftlich in unser Handeln ein.

Durch zeitgemäße Bildung, Erziehung und Betreuung erfüllen wir unseren gesellschaftlichen Auftrag. Wir sind offen für Familien gleich welcher Religion oder Kultur.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Die Einrichtung

In unserem katholischen Kindergarten wurde im März 1957 die erste Kindergartengruppe in Edling eröffnet. Er war bis 1974 der einzige in der näheren Umgebung und bietet seitdem Platz für 50 Kinder in zwei Gruppen. Der Name geht zurück auf Franziska Lechner. Sie wurde 1833 in Edling geboren und gründete 1868 in Wien den Orden der „Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe“. Die Schwestern leben und arbeiten noch immer im Haus und nehmen bis heute die Trägerschaft des Kindergartens wahr.





3.2. Rechtliche Grundlagen und gesetzlicher Auftrag

3.2.1. Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage unserer Einrichtung ist das **Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII)**, das **Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** mit seinen **Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG)** sowie die **EU-Richtlinien**.

Des Weiteren kommen **Sozialdatenschutzvorschriften**, das **Kirchliche Datenschutzgesetz (KDG)** und das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** zur Anwendung.

Wir beachten die **Kinderrechte** der UN-Kinderrechtskonvention (siehe Anhang).

Nähere Informationen zu Aufsichtspflicht, Abholung, Haftung, Versicherungsschutz der Kinder und Infektionsschutz entnehmen Sie bitte dem Betreuungsvertrag und der Kindergartenordnung.

Datenschutz und Persönlichkeitsrechte von Kindern, Eltern und Personal erfordern einen **sensiblen Umgang mit Fotos/Handyvideos**. Bitte beachten Sie unbedingt die aktuellen gesetzlichen Vorgaben sowie die internen Vorschriften des Kindergartens (Kindergartenordnung).

3.2.2. Gesetzlicher Auftrag

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers. Er legt verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele für staatlich geförderte Kindertagesstätten fest.

Folgende Paragraphen sind für die Kinderbetreuung wesentlich:

- **§1 SGB VIII: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

- **§1 BayKiBiG: Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung**

(1) 1 Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

2 Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.



3 Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

- (2) 1 Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.
2 Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.
- (3) Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.
- (4) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.
- (5) Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

3.3. Satzung und Gebührenordnung

Die Satzung und die Gebührenordnung werden vom Träger regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Sie können auf Wunsch im Kindergarten eingesehen werden.



4. Organisatorisches

4.1. Gruppen

In unserem Kindergarten werden in zwei Gruppen insgesamt bis zu 50 Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Grundschule betreut. Unser Einzugsbereich ist das Gemeindegebiet von Edling. Die Einrichtung ist offen für Kinder aller Religionen und Nationen.

Bei freien Plätzen werden auch Kinder unter 3 Jahren und Kinder aus Nachbargemeinden aufgenommen.

4.2. Team

Die beiden Kindergruppen werden von qualifiziertem Fachpersonal betreut. Das aktuelle Team finden Sie im Anhang. Neben dem pädagogischen Personal sind täglich noch Reinigungskräfte für die Raumpflege eingesetzt. Die Ordensschwestern unterstützen das Team bei der Organisation der Mittagsverpflegung.

Wir bieten die Möglichkeit für Schnupperpraktika für Schüler von allgemeinbildenden Schulen an.

Leitung: *Frau Brigitte Irl*

Sprechzeiten: *Montag von 8:30 - 11:30 Uhr oder nach Vereinbarung*

*Mittwoch bis Freitag telefonisch erreichbar unter 08071 103037 von
12:45 – 13:30 Uhr*

4.3. Betreuungs- und Buchungszeiten

In unserer Einrichtung können für die Kinder **täglich** Betreuungszeiten **ab 7:00 Uhr** gebucht werden. Der Kindergarten hat **Montag bis Donnerstag bis 14:30 Uhr** und am **Freitag bis 14:00 Uhr** geöffnet (Stand 2020). Der Träger behält sich begründete Änderungen vor.

Wir haben unsere Kindertagesstätte an maximal 30 - 35 Tagen (inkl. Fortbildungstage nach §20 AVBayKiBiG) im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben (siehe Aushang im Kindergarten).



Die Schulferien sind erfahrungsgemäß betriebsarme Zeiten und müssen vom Kindergarten genutzt werden, um möglichst betriebsverträglich Überstunden/Urlaubsansprüche des Personals abzugelten. In diesen Wochen arbeiten wir **mit reduziertem Personal und teilweise eingeschränktem Nachmittagsbetrieb**.

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten haben die Eltern verschiedene Buchungsmöglichkeiten. Der Träger hat eine verbindliche **Kernzeit = Anwesenheitspflicht** (8:30 Uhr bis 12:00 Uhr) festgelegt, in der alle Kinder anwesend sein müssen. In dieser Kernzeit findet eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans statt. Ihre individuelle Buchungszeit muss die volle Kernzeit sowie jeweils mindestens 30 Minuten Bring- und Abholzeit beinhalten. Dies bedeutet, eine **Mindestbuchungszeit von 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr** ist vorgegeben.

Ihre Buchungszeiten sind für ein Jahr verbindlich. Kürzungen während des laufenden Jahres sind nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Die Aufstockung der Buchungszeiten wird gerne gewährt, wenn unser Personalschlüssel dies erlaubt.

Die Eltern sind verpflichtet, sich an die Öffnungs- und Buchungszeiten zu halten. Der Besuch des Kindergartens soll im Interesse Ihres Kindes und zur Wahrung unseres Qualitätsanspruchs regelmäßig und pünktlich erfolgen. Aus Gründen der Sicherheit ist die Eingangstüre während der Kernzeit verschlossen.

Weitere Hinweise zu den Buchungszeiten entnehmen Sie bitte der Kindergartenordnung.

4.4. Räumlichkeiten

4.4.1. Gruppenräume

Unser Kindergarten befindet sich in den Räumen des Klosters St. Franziska und ist zentral in der Gemeinde Edling gelegen. Die Räume des Kindergartens sind, bis auf die Lagerräume, im Erdgeschoss angelegt. Jede Gruppe verfügt über einen hellen Gruppenraum, eine Garderobe, einen Waschraum für die Kinder und eine Erwachsenen-Toilette. Beiden Gruppen stehen der Bewegungsraum, das Malzimmer und der Werkbereich zur Verfügung. Der Nebenraum der Sonnenblumengruppe wird vormittags für das Freispiel, für Kleingruppenarbeit sowie Fachdienstbetreuung der Kinder genutzt. Ab mittags fungiert dieser Raum als Personalzimmer. Ferner gibt es noch ein Büro.

Die Gruppenräume sind in verschiedene, dem Kind entsprechende Spielbereiche wie z.B. Puppenküche oder Bauecke eingeteilt. So können die Kinder zu einem ruhigen, ungestörten Spiel finden und Vorlieben und Neigungen ausleben. Bei Bedarf werden die Spielbereiche, je nach aktuellem Bedürfnis der Kinder, verändert.



Der Bewegungsraum und die Werkbank sind während der Freispielzeit für die Kinder geöffnet. Sie können in diesen Bereichen selbständig und unter der Einhaltung der gegebenen Regeln gruppenübergreifend spielen.

4.4.2. Gartenbereiche

Der Garten ist geteilt in den Schwesterngarten, den Spielplatz des Kindergartens und in den Freispielgarten.

Das große Spielgelände des Kindergartens ist als Natur- und Erlebnisgarten gestaltet. Es befinden sich darin zwei Einzelschaukeln, eine Zweifelschaukel, eine Schaukel „Vogelnest“, ein Sandkasten, ein Spielturn,



eine Ringbahn, ein Planschbecken, eine Rutsche, höhenverstellbare Balancierstangen, eine Doppelwippe, ein Brunnen, ein offenes Holzhaus („Vogelhaus“), zwei Klettergeräte aus Metall, ein Weidentunnel, ein Indianerzelt, ein Holzofen, eine „Halle“, ein Gartenhaus, ein Karussell, ein großes und ein kleines Spielhaus sowie ein vielseitiger Spielturn mit Hängebrücke, Rutsche und Kletterwand.

Der Holzofen, der Brunnen, das Vogelhaus und das Indianerzelt stehen für die 4 Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde. Sie sind kreisförmig angeordnet und bilden an zentraler Stelle im Garten unseren „Elementekreis“.



Seit 2017 steht den Kindern während der Freispielzeit ein kleines Gartenstück, der sogenannte „Freispielgarten“, zur Verfügung. Er liegt zwischen beiden Gruppenräumen und ist gut einsehbar. Diese zusätzliche Bewegungsmöglichkeit wird von den Kindern gerne genutzt und kommt dem kindlichen Bedürfnis nach freiem und kreativem Spiel in der Natur zugute.

Das Spiel im Garten sehen wir als elementarste Förderung der Bewegungsvielfalt unserer Kinder und räumen dieser kindgerechten Spielform einen wichtigen Platz in unserer Pädagogik ein.

Leider kann es witterungsbedingt gegeben sein, dass wir nicht oder nur begrenzt die Gartenanlage nutzen können. Die Kinder werden so sensibel für die Bedürfnisse der Natur gemacht und Rücksichtnahme auf unsere Gartenanlage wird eingeübt.

Das Kindergartenpersonal versucht in dieser Zeit, durch zusätzliche Angebote im Bewegungsraum und ausgedehnte Spaziergänge, dem Bewegungsdrang der Kinder dennoch gerecht zu werden.





5. Pädagogisches Konzept

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar.

5.1. Unser Erziehungsstil

In all unserem Wirken und Arbeiten steht stets das Kind im Mittelpunkt. Wir versuchen jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und individuell zu fördern. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, der allen Kindern gleiche Startchancen ermöglichen möchte. Ausgehend von den verschiedenen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien, der Umgebung, den Bedürfnissen und Interessen gestalten wir gemeinsam unser Angebot. Dabei stehen nicht die Schwächen der Kinder, sondern ihre Stärken und Ressourcen im Vordergrund. Wir greifen die Themen der Kinder im Kindergartenalltag auf und lassen daraus Projekte entstehen. Die Kinder erleben uns als verlässliche Bezugsperson. Wir fördern durch einfühlsame Zuwendung und Impulse gebende Begleitung ihre Eigenaktivität und Selbständigkeit.

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach einem **situationsorientierten Ansatz**. Dies bedeutet: Die Lebenswelt der Kinder steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit und bildet die thematische Grundlage für individuelle Begleitung und für unsere Projekte. Beispiele: Geburt eines Geschwisters, erster Schnee, Trauerbegleitung.

5.2. Partizipation

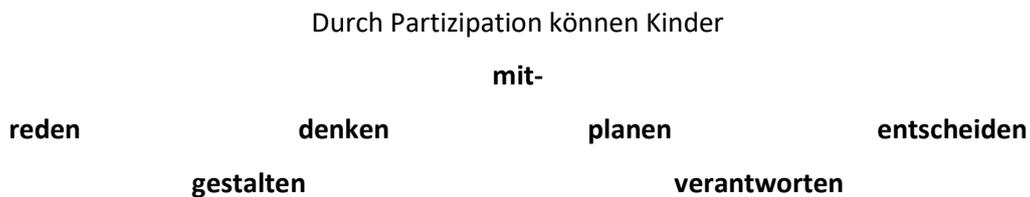
Partizipation ist eine pädagogische Grundhaltung und ein UN-Kinderrecht und bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Partizipation dient der Selbständigkeit der Kinder, sie fördert deren Selbstwertgefühl und dient der Vorbereitung auf ein demokratisches Zusammenleben. Partizipation darf jedoch nicht zur Verantwortungsabgabe der Erwachsenen und zur Überforderung der Kinder führen. Partizipation gelingt, wenn Kinder **alters- und entwicklungsgerecht** an den sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Hier gilt es, **die Kinder vor Überforderung zu schützen** und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Dann erhöht Partizipation die Identifikation mit der Gruppe und lässt uns Erwachsene die Ideen der Kinder als Bereicherung erleben.



Durch Partizipation lernen Kinder

- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche, Interessen, aber auch Kritik zu erkennen und auszudrücken
- die Sichtweise anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und anwenden
- zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten
- eigene Interessen mit den Interessen anderer in Einklang bringen
- Kompromisse einzugehen
- Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren



Möglichkeiten der Partizipation im Kindergartenalltag:

- Wahl des Spiels und der Spielpartner, Dauer des Spiels
- am Geburtstag: Auswahl der Tischnachbarn
- Erarbeiten von Gruppenregeln
- Einbringen von Ideen im Morgenkreis
- Gestaltung des Gruppenraums

Auch wir Erwachsene werden durch die Partizipation von Kindern gefordert. Wir müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören und die Kinder in ihren Situationen und Äußerungen ernst nehmen. Das Kennenlernen der Ideen der Kinder sehen wir als Bereicherung im Kindergartenalltag. Unsere Aufgabe ist es, bei den Kindern das Interesse für Beteiligung zu wecken, sie darin zu bestärken, ihre Meinung zu vertreten und Partizipation als Verantwortung zu erleben.

5.3. Das Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es ist die grundlegende Form des Lernens. Im Spiel setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Für das Kind ist Spielen immer auch Bildung, für das Kind ist Spielen immer auch Lernen!

Spiele zieht sich durch alle Bereiche unseres Kindergartens und nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Pädagogik ein. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. Spielen und Lernen gehören untrennbar zusammen. Im Spiel entwickeln und entfalten die Kinder ihre Fähigkeiten und verarbeiten, was sie erlebt oder beobachtet haben. Verhaltensweisen, Regeln und Rollen können so ausprobiert werden. Dadurch erwerben die Kinder eine Vielzahl von Kompetenzen und entwickeln ihre eigene Persönlichkeit.

Je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und momentanen Bedürfnissen variiert das Spiel des Kindes. Spielen ist Ausdruck seiner inneren Befindlichkeit und seines Erlebens. Während der Freispielzeit können die Kinder, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten, ihren Spielort, das Spielmaterial und den Spielpartner frei wählen. Durch die Öffnung der Gruppen haben die Kinder Gelegenheit, auch über den eigenen Gruppenraum hinaus das Spielangebot im Bewegungsraum, im Freispielgarten, an der Werkbank und in der anderen Gruppe zu nutzen.

Wir achten auf die Gleichwertigkeit der Geschlechter. Dies bedeutet, dass Jungen und Mädchen grundsätzlich die gleichen Spiel- und Materialangebote erhalten.



5.4. Tagesablauf

7:00 – 7:30	Frühdienst	Alle Kinder sind in einer der beiden Gruppen / Freispielzeit
7:30 – 8:30	Bringzeit	Freispielzeit für die Kinder „Tür- und Angelgespräche“ mit den Eltern
8:30	Beginn der Kernzeit mit dem Morgenkreis	Wir beginnen gemeinsam den Tag
ca. ab 9:00	Gleitende Brotzeit	Die Kinder entscheiden in der Regel selbst, wann sie ihre mitgebrachte Brotzeit essen
	Freispielzeit, Kleingruppenangebote (Bildungseinheiten) und individuelle Förderung	Die Kinder entscheiden, mit wem und wo sie spielen möchten
ca. 11:15	Aufräumen	Wir räumen gemeinsam den Gruppenraum auf
ca. 11:30	Spielen im Garten	Wir nutzen die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in unserem Garten. Bitte ziehen Sie Ihr Kind immer dem Wetter entsprechend an
12:00 – 12:30	Erste Abholzeit	Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, werden abgeholt
12:00 – 13:00	Warmes Mittagessen (Mo - Mi)	Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, nehmen ein warmes Essen ein bzw. essen ihre mitgebrachte Brotzeit
12:30 – 13:00	Zweite Brotzeit (Do + Fr)	
13:00 – 14:30	Ruhiges Freispiel Kleingruppenangebote Spiel im Garten	Erholungs- und Entspannungsphase / Bewegung und Aktivität
ab 13:30 (Mo - Mi) ab 13:00 (Do + Fr)	Zweite Abholzeit	Ab jetzt kann Ihr Kind jederzeit abgeholt werden. Bitte beachten Sie Ihre individuellen Buchungszeiten



Ankunft der Kinder / Freispielzeit von 7:00 - 8:30 Uhr

Der Kindergarten öffnet täglich um 7:00 Uhr.

Bis 7:30 gibt es in einer der beiden Gruppen den gemeinsamen Morgendienst.

Ein wichtiger „Baustein“ des Kindergarten-tages ist die Begrüßung des einzelnen Kindes und die Begleitung durch das Gruppenpersonal in den Vormittag.

Morgentreffen der Gruppen um 8:30 Uhr

Bis 8:30 Uhr müssen alle Kinder im Kindergarten sein, dann beginnt die sogenannte „**Kernzeit**“. Diese geforderte „Anwesenheitspflicht“ entspringt dem Gedanken, dass die Gruppen- und Einzelförderung räumliche und zeitliche Kontinuität benötigt. Dies ist zugleich eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogischen Leitziele.

Um 8:30 Uhr beginnt jede Gruppe mit einem gemeinsamen Morgenkreis:

- ★ Der „kurze“ Morgenkreis dient dazu, die Gruppe zu begrüßen und einen gemeinsamen Start in den Tag zu setzen
- ★ Vom „langen Morgentreffen“ sprechen wir, wenn das Treffen als Themeneinstieg bzw. pädagogisches Gruppenangebot gestaltet ist. Diese Inhalte werden oftmals im weiteren Vormittag fortgeführt und dienen so als Einstieg für Kleingruppenarbeit und Einzelförderung
- ★ Im Morgenkreis werden auch unsere Geburtstagskinder begrüßt und gefeiert
- ★ Nach langen Morgentreffen und Geburtstagsfeiern schließt sich in der Regel eine gemeinsame Brotzeit an
- ★ Der Morgenkreis bietet Raum und Zeit für verschiedene Lernangebote (sprachliche Förderung, Spiele, mathematische Bildung, musikalische Förderung u.v.m.)
- ★ Das Gebet ist fester Bestandteil des Morgentreffens
- ★ Nach der Auflösung des Morgentreffens werden Brotzeitisch und Spielecken geöffnet

„Freispielzeit“ ca. 9:00 Uhr - 11:15 Uhr

Anschließend beginnt die Freispielzeit, in der wir den Nebenraum, den Bewegungsraum, die Werkbank, den Freispielgarten und das andere Gruppenzimmer zum freien Spiel öffnen und somit den Kindern vielseitige Spielmöglichkeiten bieten.

Während der Freispielzeit finden Angebote in der Kleingruppe statt (z.B. Malen, Musik, Sprachförderung) und die Kinder erfahren intensive Begleitung im Spiel.



Brotzeit

Während der Freispielzeit ist bei uns die „**gleitende Brotzeit**“ üblich. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie ihre Brotzeit essen und übernehmen die Verantwortung für ihren Brotzeitplatz. Wer fertig ist, spült sein Geschirr, trocknet es ab und deckt den Tisch wieder, damit der Platz für das nächste Kind vorbereitet ist. Zu verschiedenen Anlässen (z. B. Obsternte, Feste, Geburtstagsfeiern) bereichern wir die Brotzeit mit selbst zubereiteten Speisen.

Den Kindern stehen täglich Obst, Gemüse und Getränke zur Verfügung.

Aufräumzeit

Nach der Spielzeit wird gemeinsam aufgeräumt. Alle Spielsachen haben im Raum ihren festen Platz.

Anziehen für das Spiel im Garten

Die Kinder benötigen stets wettergerechte Kleidung, da wir nach Möglichkeit jeden Tag raus gehen.

Spiel im Garten

Das Spiel und die Bewegung im Garten sind für alle Kinder von größter Bedeutung. Um allen Kindern ausreichend Bewegung zu ermöglichen, ist die Einhaltung der Abholzeit **ab 12:00 Uhr** dringend erforderlich.

Zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.

Mittagsessen:

Kinder, die länger als 12:30 Uhr im Kindergarten sind, gehen montags bis mittwochs um 12:00 Uhr gemeinsam zum Mittagstisch. Das Mittagessen dauert ca. von 12:15 - 13:00 Uhr.

Donnerstags und freitags bringen die Kinder eine „zweite Brotzeit“ mit. Der gemeinsame Mittagstisch beginnt dann um 12:30 Uhr.

Nach dem Essen ist für die Kinder nochmals Freispielzeit oder es gibt Kleingruppenangebote. Wir legen Wert auf ein entspanntes Spiel in einer ruhigen Atmosphäre.

Im Anschluss gehen wir nach Möglichkeit nochmals in den Garten, wo die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden.

Wichtig: Der Tagesablauf gibt den Kindern eine feste Struktur und somit Sicherheit. Er ist jedoch kein starres System und kann bei Bedarf situativ verändert werden, um den Bedürfnissen des Einzelnen oder der Gruppe gerecht zu werden.



5.5. Basiskompetenzen als Leitziele

Das Leitziel unserer Arbeit ist die Vermittlung und Förderung der Basiskompetenzen. Dies sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die Kinder für ihren weiteren Lebensweg stark machen. Sie bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, für das zufriedenstellende Zusammenleben mit anderen in Familie und Gesellschaft und sie gelten als Schlüsselqualifikation für späteren Erfolg in Schule und Beruf.

Die Basiskompetenzen umfassen:

Personale Kompetenzen

- **Selbstwahrnehmung**

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Wir unterstützen die Kinder dabei, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu entwickeln, damit ein stabiles Vertrauen in ihr eigenes Handeln entsteht.

- **Motivationale Kompetenz**

Die Kinder erleben sich als Person, die mitentscheidet, was und wie sie etwas im Zusammenleben mit den anderen macht. Kinder erfahren dadurch, was und wieviel sie bereits können. Durch das Geben von Impulsen fördern wir Interesse und Neugier bei den Kindern.

- **Kognitive Kompetenzen**

Sie bilden die Grundlage für Denkprozesse und lebenslanges Lernen und kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. Zu den kognitiven Kompetenzen zählen differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit sowie Phantasie und Kreativität.

- **Physische Kompetenzen**

Kinder lernen, was sie brauchen, um gesund zu bleiben. Sie entwickeln fein- und grobmotorische Fähigkeiten sowie körperliche Fitness. Sie lernen ihren Körper zu beherrschen und unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen auf ihn zu achten. Sie erfahren, wie sie durch den Wechsel von An- und Entspannung Stress abbauen können.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- **Soziale Kompetenzen**

Kinder bauen im Kindergarten Freundschaften auf. Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Solidarität werden dabei eingeübt.

So lernen die Kinder zunehmend, Streitigkeiten selbständig zu lösen und sie gewaltfrei auszutragen. Sie lernen, Enttäuschungen zu ertragen und ihre eigenen Bedürfnisse zugunsten anderer



zurückzustellen. Dazu müssen sie sich in andere hineinversetzen und sich verbal ausdrücken können. Sie lernen, sich an vorgegebene und selbst aufgestellte Regeln zu halten und altersgemäße Aufgaben zu übernehmen.

▪ **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Die Kinder lernen die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft und die Achtung der Persönlichkeit des Anderen kennen. Wir möchten, dass sich die Kinder in der Gruppe wohl fühlen, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln und sich füreinander einsetzen. Durch die offene und freundliche Atmosphäre in unserem Kindergarten und beispielsweise durch das persönliche Begrüßen und Verabschieden sollen sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und spüren, dass jeder wichtig ist und dazu gehört.

▪ **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Die Kinder lernen in unserem Kindergarten, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr eigenes Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Sie erfahren, dass es wichtig ist sich für andere einzusetzen, Sensibilität für alle Lebewesen und unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu entwickeln und wie sie selbst einen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten können.

▪ **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Die Kinder lernen Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren und einzuhalten. Sie lernen ihren eigenen Standpunkt vor anderen zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen.

Lernmethodische Kompetenz

Die Kinder lernen, wie man lernt. Sie erfahren, wie sie sich Wissen aneignen können, woher sie Informationen bekommen können und dass „**das Üben**“ zum Erfolg verhilft. Dabei sollen Neugierde und Lernfreude gefördert werden. Wir regen die Kinder zum Nachdenken an und unterstützen sie dabei, eigene Lösungswege zu entwickeln.

*Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich
mehrere Versuche machen will.*

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.

(Maria Montessori)

Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen und Belastungen – Aufbau von Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Um den Aufbau von Resilienz bei den Kindern zu fördern, stärken wir mit unserer Arbeit diejenigen personalen und sozialen Ressourcen, die das Kind benötigt, seine Entwicklungsaufgaben auch unter schwierigen Bedingungen zu meistern.



5.6. Bildungsbereiche

In unserem Kindergarten werden die Kinder ganzheitlich in allen Bildungsbereichen gefördert. Dabei ist zu beachten, dass kein Bildungsbereich für sich alleine steht, es sind immer Querverbindungen zwischen den einzelnen Fachrichtungen vorhanden und erwünscht. Es kann kein Bildungsbereich ohne Sprache vermittelt werden, naturwissenschaftliche Bildung ist ohne Mathematik nur schwer möglich und religiöse Inhalte ohne musikalische Begleitung zu unterbreiten, ist kaum vorstellbar.

Religiosität

Wir sind ein katholischer Kindergarten, in dem wir Kindern die Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln. Durch Lieder und Gebete, dem kindgerechten Erzählen von biblischen Geschichten und dem Feiern von christlichen Festen versuchen wir, den Kindern Gottes Botschaft näher zu bringen.

- Religionspädagogik verstehen wir nicht als Zusatzprogramm, sondern als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit
- Unser Leben und unser Handeln gestalten wir aus der christlich religiösen Werthaltung heraus
- Religiöse Werte vermitteln wir den Kindern durch die Methode der „Religionspädagogischen Praxis nach Franz Kett“. Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Erziehung, die mit allen Sinnen erfolgen soll. Dieser Ansatz erfordert Raum und Zeit. Ein Schwerpunkt ist dabei auch das Gestalten und Betrachten von Bildern mit vielfältigen Legematerialien.
- Religiöse Feste und ihre Vorbereitung sind wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenjahres. So können Kinder Werte bunt und lebendig verinnerlichen



Bewegungserziehung/Garten

Wissenschaftliche Studien stützen unsere Überzeugung „**Bewegung bildet**“. Regelmäßiges Turnen ist aus Sicht einer kindgemäßen, ganzheitlichen Förderung nicht mehr wegzudenken. Der Bewegungsimpuls und das Anliegen, ihn umzusetzen, kommen aus den Lebensplänen, Situationen und den besonderen Kinderbedürfnissen. Diesem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder werden wir in unserer Einrichtung auf verschiedene und abwechslungsreiche Art gerecht:

- ❖ Unser **Bewegungsraum** ist während der Freispielzeit am Vormittag gruppenübergreifend für die Kinder geöffnet. Voraussetzung für die Benutzung ist, sich in der Gruppe abzumelden und sich an die vereinbarten Regeln zu halten.

- ❖ Die wichtigste Bewegungserziehung bleibt jedoch nach wie vor das **freie Spiel im Garten!**

Dieses Bewegungsangebot wird in der Regel täglich von uns genutzt. In unserem Garten findet das Kind vielfältigste Spielgeräte vor, die verschiedene Bewegungsabläufe ansprechen und einüben. Ebenso lädt die Natur (Bäume, Steine, große Rasenfläche etc.) ein, sich in ihr und mit ihr zu bewegen.



- ❖ Beim regelmäßigen, **gezielten Turnen** (in unserem Bewegungsraum oder der Schulturnhalle) haben wir die Möglichkeit, die grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder speziell zu fördern und ihre Gesamtentwicklung besser zu beobachten.

- ❖ Zusätzlich bieten wir in unserer Einrichtung in festgelegten Kleingruppen die sogenannte „**Bewegungsbaustelle**“ an. Mit Hengstenberg Spiel- und Bewegungsmaterialien können die Kinder ihre sensomotorische Intelligenz und ihr Gleichgewicht spielerisch schulen und damit Bewegungsfreiheit und Selbstvertrauen finden. Freude an der Wiederholung, an der Bewegung und am Entwickeln von Abläufen steht dabei im Vordergrund. Die Aufgabe des Erziehers ist zu beobachten und bei Gefahren einzuschreiten. Es werden keine Übungen vorgegeben. Alles Tun kommt aus den Kindern selbst.



Weitere Informationen zum Projekt unter www.hengstenberg-pikler.de.

Alle Bewegungsangebote bedeuten für die Kinder:

- Freude und Spaß
- Sammeln vielfältiger Bewegungserfahrung
- Entwickeln von Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Überwinden von eigenen körperlichen Grenzen
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Entwickeln von körperlicher Ausdauer
- Förderung von Koordination und Geschicklichkeit
- Stärkung des Reaktionsvermögens

Bei der Umsetzung unserer Ziele hilft uns seit einigen Jahren das Bewegungsmodell „JolinchenKids – Fit und gesund in der Kita“. Nähere Informationen dazu finden Sie unter

https://www.aok.de/pk/fileadmin/user_upload/Universell/05-Content-PDF/JolinchenKids.pdf

Sprache und Literacy

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist das Fundament für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sie ist ein lebenslanger Prozess.

Sprache ist die Grundlage für Kommunikation mit anderen Menschen. Durch Sprache werden Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutungen vermittelt, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht und Wünsche geäußert. Die aufmerksame Begleitung und Unterstützung des Spracherwerbs hat im Laufe der gesamten Kindergartenzeit eine zentrale Bedeutung.



In den letzten Jahren hat Sprachförderung zunehmend mehr Raum im Kindergartenalltag eingenommen. Dies ist zum einen in der steigenden Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund begründet. Für sie ist der Erwerb der deutschen Sprache der Schlüssel zu Integration und Bildung. Zum anderen ist aber auch bei rein deutschsprachig aufwachsenden Kindern ein erhöhter Förderbedarf festzustellen.

In unserem Kindergarten bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten, Sprachkompetenz zu erwerben und zu erweitern. Dies geschieht z.B. beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Bauen und Konstruieren, im Rollenspiel, beim Aushandeln von Regeln oder beim Experimentieren.

Zur gezielten Förderung ihrer sprachlichen Fähigkeiten werden alltagsintegrierte und spezielle Fördermaßnahmen eingesetzt. Dazu zählen z.B.

- Lieder und Fingerspiele
- Gedichte, Reime und Rätsel
- Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen
- Didaktisches Material, Sprachförderspiele wie z.B. Sprachhexe, Pustekuchen
- Zuhören und ausreden lassen
- selbst ein Sprachvorbild sein
- zum Sprechen ermuntern und auffordern, nicht den Kindern das Sprechen „abnehmen“
- Erweiterung und Festigung des Wortschatzes (z.B. durch Geschichten, neue Themen)
- Freude an Laut- und Wortspielen vermitteln

Ein wichtiger Aspekt der Sprachförderung ist auch, das Sprachverständnis der Kinder zu überprüfen. Wenn die von uns gesendete Botschaft nicht oder nicht vollständig beim Kind ankommt, muss dies nicht unbedingt an mangelnden Sprachkenntnissen oder fehlendem Wortschatz liegen. Auch gesundheitliche Beeinträchtigungen können den Spracherwerb und den Informationsfluss erschweren.

Zur Überprüfung des Hör- und Sprachvermögens verwenden wir die vom Bayerischen Staatsministerium vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Seldak und Sismik.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik fasziniert Kinder von klein auf und löst spontane Reaktionen bei ihnen aus. Daher ist Musik in unterschiedlichen Variationen stets ein Begleiter unseres Kindergartenalltags. Im Morgenkreis oder Stuhlkreis kommen Lieder, Klanggeschichten, Kreis- und Bewegungsspiele zum Einsatz. Auch „das Zuhören“ ist ein wichtiger Aspekt bei diesen Angeboten.



Kinder erleben in unserer Einrichtung, dass Singen und Musizieren Spaß macht, eine angenehme Atmosphäre schafft und dadurch ihr Leben bereichert wird. Sie lernen Lieder, Kreis- und Bewegungsspiele mit einfachen Orff-Instrumenten zu begleiten und werden so ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert. Sie trainieren ganz unbewusst und mit viel Freude ihre sprachlichen Kompetenzen, ihre Motorik sowie ihre kognitiven und sozialen Fähigkeiten.

Die Kinder sollen

- Freude und Spaß am Singen, Musizieren und Tanzen entwickeln
- ihre eigene Singstimme entdecken und damit experimentieren
- ein Repertoire an Liedern singen können
- den eigenen Körper als „Musikinstrument“ kennenlernen, z.B. beim Klatschen oder Patschen
- Orff-Instrumente kennen lernen und Lieder begleiten können
- ein Gefühl für Rhythmus entwickeln
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle kennen lernen

Alle Kinder im letzten Kindergartenjahr nehmen an der differenzierten Musikerziehung durch Frau Krebs (Musikpädagogin) teil. Dieses Projekt wird von Elternbeirat und Förderverein finanziell unterstützt.



Die enge Verbindung der beiden Bildungsbereiche Musik und Sprache nutzen wir für weitere, gezielte Fördermöglichkeiten im Kindergarten-Alltag. Wir bieten je nach Bedarf und personellen Ressourcen kombinierte Musik-Sprache-Einheiten (zusätzlich zum regulären Vorkurs) an.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig, sie wollen ihre Lebenswelt erkunden und erforschen. Sie gehen mit offenen Augen und Ohren durch die Welt und stellen Fragen über die Natur und die Technik. Kinder beobachten viel und entwickeln so ihre eigenen Vorstellungen über Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt. Wir wollen ihre Freude und ihr Interesse am Entdecken, Forschen und Experimentieren wecken bzw. erhalten und Natur und Technik mit allen Sinnen begreifbar machen durch

- Beobachten und Beschreiben von Veränderungen in der Natur
- Durchführen von einfachen, ungefährlichen Experimenten, die einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder haben
- erste Erfahrungen mit den Naturgesetzen, z.B. Erleben von Schwerkraft oder Magnetismus





- Erwerb lernmethodischer Kompetenz, z.B. durch Kennenlernen verschiedener Mess- oder Dokumentationsmethoden
- Projekte, in denen wir Themenwelten der Kinder aufgreifen und diese als Ausgangspunkt für ihre Lernprozesse nehmen.

Auch das eigenständige „Werkeln“ an unserer Werkbank hilft den Kindern, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen zu machen und Zusammenhänge zu verstehen. Hier können sich die Kinder im Freispiel auf vielfältige Weise und mit viel Freude beim Hämmern, Bohren, Sägen, Feilen etc. ausprobieren.

Mathematischer Bildungsbereich

Mit Mathematik kommen Kinder schon lange bevor sie in die Schule gehen in Berührung. Formen, Figuren, Muster, Reihen und Zahlen lassen sich in vielen alltäglichen Situationen entdecken. Kinder treten der Mathematik unbefangenen und mit viel Interesse entgegen. Zählen und Vergleichen, Ordnen und Sortieren sind Beschäftigungen, die sie mit Spiel und Spaß verbinden und gerne machen. Durch Würfel- und Zahlenspiele, Puzzle, Rätsel, Legematerial, Sortieren und Zählen von verschiedenen Dingen, durch Fingerspiele etc. erlernen Kinder spielerisch mathematische Fähigkeiten.

Wir fördern die Entwicklung eines kreativen Umgangs mit Mathematik und erste Erfahrungen mit Zahlen und dem Zahlenraum durch

- Erlangen von Zählkompetenz, z.B. durch Zählen der Kinder im Morgenkreis oder beim Feiern von Geburtstagen
- Erfahrungen mit Raum und Zeit, z.B. Umgang mit dem Kalender und den Jahreszeiten
- Erkennen und Benennen von geometrischen Formen
- Erkennen und Benennen von Raum-Lage-Positionen (z.B. davor, dahinter, rechts, links, auf, unter etc.)
- Messen und Abwiegen, z.B. beim Kuchen backen
- Entdecken von Regelmäßigkeiten und Symmetrien, z.B. Tagesablauf, Schmetterlingsflügel
- Umgang mit Begriffen wie größer-kleiner, mehr-weniger, gestern-heute-morgen
- Erlangen von Sicherheit bei der Eins-zu-Eins-Zuordnung
- „Erleben“ des Zahlenraums, z.B. im Morgenkreis Anweisungen befolgen: „Jedes zweite Kind holt sich ein Tuch“ oder beim Turnen: „Immer drei Kinder gehen zusammen“

In diesem Bildungsbereich profitieren wir in hohem Maße von der Lehre Maria Montessoris. Wir setzen verschiedene Montessori-Materialien gezielt im Freispiel zur Förderung der mathematischen Kompetenzen ein.



Nicht unbeachtet bleiben soll der narrative (=erzählerische) Aspekt der Zahlen. Sie besitzen eine emotionale und symbolische Bedeutung in Märchen, Erzählungen und Bräuchen und haben dort eine faszinierende und mystische Wirkung auf Kinder.

Umweltbildung und Umwelterziehung

Kinder interessieren sich sehr für ihre Umwelt und lassen sich für die Vorgänge in der Natur begeistern. Sie haben ein besonderes Gespür für die Schöpfung und nehmen sie intensiv mit allen Sinnen wahr. Hier setzt unsere Umwelterziehung an, indem wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, ihre Umgebung zu entdecken. Spielerisch und altersgerecht werden sie an die Zusammenhänge in der Natur herangeführt und in ihren kindlichen Kompetenzen gestärkt.

Sie lernen zu verstehen, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile vieler Bereiche des täglichen Lebens sind und wir Menschen Verantwortung dafür tragen durch

- Kennenlernen nachhaltiger Lebensweise, z.B. in dem wir versuchen, Müll weitestgehend zu vermeiden
- Erkennen von Umweltproblemen und Einüben von umweltgerechtem Verhalten, z.B. Lärmreduzierung, Energie sparen
- verschiedene Projekte zur Umweltbildung, wie beispielsweise das Jahresthema „Die vier Elemente“ oder Baumbesichtigungen über ein ganzes Jahr mit Fotodokumentation
- das Ermöglichen von Naturbegegnungen mit Pflanzen und Tieren, z.B. das Säen von Samen
- den Umgang mit Naturmaterialien (Phantasie- und Kreativitätsförderung)
- die Entwicklung von Werthaltungen, Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber.

In unserem ganzheitlichen Ansatz wird ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen vermittelt. In der Praxis heißt dies: Wir arbeiten mit Kopf, Herz und Hand.



Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Medien sind ein fester und wichtiger Bestandteil im Leben von Kindern und werden in unserer Einrichtung bewusst eingesetzt. Unsere Kinder sollen dabei nicht nur passive Konsumenten, sondern auch aktive Produzenten von Medien sein, z.B. indem sie selbst einmal ein Buch herstellen oder Fotos machen. Medienbildung unterstützt die Kreativität, die Kommunikationsfähigkeit, die kognitiven Kompetenzen und das technische Verständnis der Kinder. Medienerziehung weist viele Querverbindungen zu anderen Bildungsbereichen auf.

Im Bildungsbereich Medienerziehung lernen die Kinder alters- und entwicklungsgerecht

- den Umgang mit gedruckten Medien (z.B. Bilderbücher, Lexika)
- den Umgang mit technischen Medien (z.B. CDs)
- das kreative Verarbeiten von Medienerfahrungen, wie beispielsweise das Malen von Bildern zu vorgelesenen Büchern
- mit Medien bewusst und kritisch umzugehen (Medienkompetenz)
- Medien als Wissensquelle einzusetzen, z.B. mit Hilfe des Internets Antworten auf Umwelt- und Naturfragen zu erhalten.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung

„Ästhetische Bildung und Erziehung“ bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, seine Umgebung mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Kreativität meint dabei nicht nur die Beschäftigung am Mal- und Basteltisch, sie ist in allen Spielbereichen zu finden. Im Morgenkreis gestalten die Kinder mit Tüchern, Ostheimer-Figuren, Naturmaterialien etc. Bodenbilder zu Geschichten oder Märchen, in der Bauecke entstehen im Freispiel kreative Landschaften, in der Puppenecke oder im Garten finden ideenreiche Rollenspiele statt usw. Auch unsere Werkbank und die Sandwanne laden die Kinder zu gestalterischem Spiel ein.

Der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung durch schöpferisches Tun sind Neugier, Lust und Freude an diesen Tätigkeiten. Daher ist bei kreativen Beschäftigungen stets der Weg (also die Ausübung an sich) das Ziel, nicht das Ergebnis. Eine Wertung des Endprodukts sollte nicht stattfinden.

Die Ziele unserer ästhetisch-kreativen Arbeit mit den Kindern sind:

- ❖ Förderung der Wahrnehmung und Verarbeitung von Sinneseindrücken, z.B. das Erkennen, Benennen und Unterscheiden von Farben, Farbtönen und Formen
- ❖ Die Kinder zu selbständigem Denken und Handeln anregen, d.h. individuelle Kreativität anstelle von Nachahmung fördern
- ❖ Kindern beim Darstellen der eigenen Erlebnis- und Gefühlswelt helfen
- ❖ Entwicklung von Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration
- ❖ Den Kindern ein breites Spektrum an Gestaltungstechniken zeigen



Dies versuchen wir zu erreichen durch

- freien Zugang zu verschiedenen Materialien, die bei Bedarf ausgetauscht oder ergänzt werden
- Motivation der Kinder zu freiem Gestalten
- Impulse und Anreize, die die Kinder zum Umsetzen eigener Ideen bewegen
- Projekten zu Künstlern und ihren Werken
- wertschätzendem Umgang mit den Werken der Kinder



Gesundheitserziehung

In der gesundheitlichen Bildung und Erziehung stehen Prävention und Gesundheitsförderung an erster Stelle.

Die Kinder sollen lernen, ihren eigenen Körper wahrzunehmen, ein Gefühl für sich selbst zu entwickeln und Verantwortung für sich zu übernehmen. Dazu müssen Kinder wissen, was zu einer gesunden Lebensweise gehört. Denn dies ist mehr, als nur gesund zu essen und zu trinken. Auch seelisches Wohlbefinden, Zufriedenheit, Ruhepausen, Körperhygiene, witterungsgerechte Kleidung etc. gehören zur Gesundheitsförderung. Viele dieser Themen sind tagtäglich in unseren Alltag integriert. Spezielle Inhalte greifen wir zu passenden Anlässen in Projekten auf.

Ziele der Gesundheitserziehung:

- Kennenlernen und Benennen des eigenen Körpers
- Erkennen und Benennen eigener Bedürfnisse und Signale des Körpers
- über die Grundlagen gesunder Lebensweise Bescheid wissen:
Ernährung, Bewegung, Entspannung
(siehe „Jolinchen-Projekt“)
- Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer einüben
- Ruhe und Entspannung als etwas Positives erleben
- Jahreszeit, Klima und Wetter kennenlernen und
entsprechende Kleidung auswählen



So gestalten wir die praktische Umsetzung der inhaltlichen Ziele im Bildungsbereich Gesundheit in unserer Einrichtung:

- Auf gesunde Brotzeit achten
- Obst- und Gemüseteller sowie gesunde Getränke bei der täglichen Brotzeit anbieten
- Den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- Routinetätigkeiten motorisch einüben, z.B. richtiges Hände waschen, selbständiges Anziehen
- Individuelle Begleitung der Sauberkeitserziehung
- Projekte zu Themen wie Zahnhygiene, Unfallverhütung, Brandschutz
- Projekte zu aktuellen medizinischen Themen (z.B. in der Erkältungszeit)
- Selbst ein gutes Vorbild sein, z.B. Händehygiene beachten, Hust- und Niesetikette einhalten, eigenes Ess- und Trinkverhalten reflektieren



5.7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen sind wesentliche Voraussetzung für eine adäquate pädagogische Arbeit. Durch regelmäßige Beobachtungen können wir die Interessen, die Stärken, aber auch den Bedarf an Unterstützung des einzelnen Kindes erkennen und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten. Durch die Beobachtungsergebnisse können wir das Wirken der pädagogischen Arbeit reflektieren und weiterentwickeln.

Beobachtungen und Dokumentationen dienen zudem als Basis für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Zur Beobachtung und Dokumentation werden unterschiedliche Methoden herangezogen:

- Eigene Beobachtungsbögen des Kindergartens
- Freie Beobachtungen, z.B. in Form von Aufzeichnungen
- Sammlung von „Produkten“, z.B. Zeichnungen, Fotos, Bastelarbeiten
- Empfohlene Beobachtungsbögen des Bayerischen Staatsministeriums, wie z.B. perik (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag)

Jedes Kind wird über die gesamte Kindergartenzeit von seinem Portfolio-Ordner begleitet. Darin sammeln wir Material und Fotos vom Kindergartenalltag und dokumentieren so die Entwicklung des Kindes. Beim Austritt aus dem Kindergarten nimmt jedes Kind seinen „Schatz“ mit nach Hause und hat eine schöne Erinnerung an die Kindergartenzeit.

5.8. Kinder mit besonderen Begabungen

Hochbegabung ist prinzipiell nicht auf den kognitiven Bereich (z.B. hoher IQ-Wert) zu begrenzen, sie kann sich auch im sportlich-motorischen, im künstlerischen oder im musischen Bereich zeigen.

Alle Kinder haben einen Anspruch auf individuelle Förderung. Daher ist es wichtig, dass wir besondere Fähigkeiten und Neigungen der Kinder erkennen und durch angemessene Lernangebote immer wieder anregen und herausfordern.

Auch für Sie als Eltern bedeutet dies, achtsam zu sein und Förderangebote im privaten Bereich, wie z.B. Musikunterricht oder Sportangebote zu nutzen.



6. Begleitung von Übergängen

6.1. Übergang Elternhaus – Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten stellt für Kinder und Eltern eine große Herausforderung dar.

Wir wollen Familien bei der ersten Trennung und dem Übergang in unseren Kindergarten mit verschiedenen Angeboten unterstützen. Dazu zählt z.B. die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten zu besichtigen, das Aufnahmegespräch, die Einschreibung und der Schnuppertag.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten verlässt das Kind regelmäßig für längere Zeit seine gewohnte, häusliche Umgebung. Das Kind lernt, sich auf neue Räume, einen anderen Zeitablauf, auf neue Regeln und auf die Trennung von den Eltern einzustellen. Außerdem erfährt es, sich an eine neue soziale Situation zu gewöhnen: es ist es jetzt Mitglied einer Gruppe von Kindern.

Wir Erzieher begleiten Ihr Kind intensiv durch die ersten Kindertage. Wie lange Ihr Kind anfangs in der Einrichtung bleibt und ob und wie lange Sie als Eltern anwesend sind, wird individuell vereinbart.

Wichtig ist, dass Sie sich immer verabschieden, wenn Sie gehen! Plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern.

Ebenso bedeutend ist es für das Kind, pünktlich bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt (z.B. „nach der Brotzeit“) abgeholt zu werden.

All diesen Bestrebungen liegt ein gemeinsames Ziel von Eltern und Erziehern zugrunde: Ihr Kind soll sich bei uns wohl und geborgen fühlen. Daher findet in den Tagen der Eingewöhnung ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal statt.

Nach ca. 6 Wochen erhalten alle Neuanfänger einen Fragebogen. Mit diesem soll sichergestellt werden, dass Ihre Fragen geklärt werden konnten und Sie alle benötigten Informationen erhalten haben.

6.2. Übergang Kindergarten – Schule

Gegen Ende der Kindergartenzeit steht ein weiterer Übergang für das Kind und seine Familie an. Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Wir wollen, dass sich Ihr Kind mit Zuversicht, Freude und Neugier auf diesen neuen Abschnitt/diese Veränderung einlassen kann. Der Schritt vom Kindergartenkind zum Schulkind soll positiv erlebt werden.

Die Vorbereitung auf die Schule verstehen wir als einen Prozess, der für uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung beginnt, sondern sich über die gesamte Kindergartenzeit erstreckt und uns ab dem ersten Tag Ihres Kindes in unserer Einrichtung wichtig ist. Die Vorschularbeit ist eingebettet in unsere gesamte pädagogische Bildungsarbeit. Alle Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes gleichermaßen wichtig und werden entsprechend ganzheitlich gefördert.

Mit der Möglichkeit ein positives Selbstbild von sich zu entwickeln, möchten wir dem Kind eine gute Grundlage für seine persönliche und soziale Entwicklung geben.

Für einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule notwendig und vom Gesetzgeber gefordert. Mit Ihrer schriftlichen Einverständniserklärung geben Sie uns die Berechtigung zur Kooperation mit der Grundschule.

6.2.1. Schwerpunkte der Vorschularbeit

Kinder im letzten Kindergartenjahr sind unsere sogenannten „Vorschulkinder“. Sie werden intensiv durch Kleingruppenarbeit („Vorschule“) und durch altersentsprechende Einzelförderung auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Bei allen Angeboten steht die Stärkung der Basiskompetenzen im Hinblick auf die Schulfähigkeit im Vordergrund.

Als Lern- und Bildungsanreize bieten wir den Vorschulkindern an:

- Verantwortung für eigenes Material

Jedes Kind bringt sein eigenes Federmäppchen mit Stiften, Schere und Kleber für die Vorschularbeit mit. So wird Selbstverantwortung für das Federmäppchen sowie für die Vorschulmappe eingeübt.

- Wochenaufgabe

Die Vorschulkinder erhalten regelmäßig eine sogenannte „Wochenaufgabe“. Diese Aufgaben sind sehr vielfältig und in ihrem Schwierigkeitsgrad unterschiedlich. Je nach Entwicklungsstand der Vorschulgruppe bzw. den individuellen Fähigkeiten der Kinder werden die Aufgaben angepasst.

Beispiele für Wochenaufgaben: Flechten, Weben, Sticken, ein großes Puzzle bauen, spezielle Bastelarbeiten, Faltarbeiten, etc.





- **Musikerziehung**
Alle Vorschulkinder nehmen an der zusätzlichen und differenzierten Musikerziehung durch unsere Musikpädagogin teil.
- **Gezielter Einsatz von didaktischem Material, z.B. Logikspiele wie Logeo oder Flocards**
- **Arbeitsblätter**
Im Laufe des Jahres bearbeiten die Kinder verschiedene Arbeitsblätter. Ihr Einsatz im Kindergarten ist umstritten, sie dienen uns jedoch - bei angemessener Verwendung - als gute Unterstützung zur Überprüfung schulrelevanter Fähigkeiten. Dazu zählen z.B. Arbeitshaltung, Motivation, Verstehen des Arbeitsauftrags, aber auch kognitive Kompetenzen.
Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Kinder Arbeitsblätter lieben. Bei deren Bearbeitung können sie sich schon wie die „Großen“ fühlen.
- **Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten und Erziehung zur Selbständigkeit**
Hierzu zählen z.B. das Übernehmen kleiner Aufgaben (Tisch decken, Botengänge), Patenschaften für die jüngeren Kinder, Schuhbänder binden lernen, etc.
- **Besuch in der Grundschule**
Die Vorschulkinder dürfen eine richtige Unterrichtsstunde sowie die Pause in der Schule miterleben. Sie lernen das Schulgebäude und Lehrkräfte kennen.
- **Schulanfängerausflug**
- **Schultütenbasteln**
- **Schulranzentag**
- **Feierliche Verabschiedung unserer Schulanfänger**

Die Kooperationslehrkraft der Grundschule Edling besucht uns mehrmals im Jahr zu den sogenannten BIF-Stunden (BIF = besonders intensive Förderung). So lernt sie die zukünftigen Schulanfänger kennen und hat gleichzeitig die Möglichkeit zum Fachaustausch mit dem pädagogischen Personal. Hier können wichtige Themen zur Sprache gebracht werden, die den Vorschulkindern den Übergang in die Schule erleichtern.

Zwei wichtige Termine für die Vorschulkinder sind das Schulscreening der Grundschule Edling und die Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt. Beides findet während der Kindergartenzeit in unseren Räumen statt.



Ein weiterer, wichtiger Baustein für den gelingenden Übergang in die Schule ist die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und Erziehungspartner. Wir möchten Sie in allen Fragen zur Einschulung Ihres Kindes beraten und begleiten. Dazu zählen

- ein ausführliches Elterngespräch über den Entwicklungsstand Ihres Kindes
- Erkennen von Auffälligkeiten und Aufzeigen von Fördermöglichkeiten
- Hilfestellung bei der Suche nach Fachdiensten und/oder therapeutischen Fachkräften
- Beratung zu Rückstellung oder vorzeitiger Einschulung bzw. Alternativen zur Regelschule

6.2.2. Vorkurs Deutsch

Am „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme soll die Startchancen der Kinder in der Schule verbessern.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Die Dauer des Kurses umfasst maximal 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. In der Schule finden im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden „Vorkurs Deutsch“ statt. Diese Vorkurse sind für die Zielgruppe verpflichtend. Die Eltern müssen dem Kind die regelmäßige Teilnahme daran ermöglichen.

Zur Feststellung des Sprachstands des Kindes werden folgende Beobachtungsbögen verwendet:

- Seldak = **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern
- Sismik = **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkinder in **K**indertageseinrichtungen

Diese Erhebungsbögen sind vom Bayerischen Staatsministerium vorgegeben.



7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir als Kindergarten sehen uns als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung an. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und erste Bezugsperson Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen.

Ziel unserer Elternarbeit ist die gelingende, vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit mit Ihnen. Wir wollen mit Ihnen im Dialog stehen, unsere Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl des Kindes miteinander kooperieren. Wenn Familie und Kindergarten partnerschaftlich zusammenarbeiten, findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

Formen unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

- **Elterngespräche**

Für jedes Kind bieten wir den Eltern einmal jährlich ein ausführliches Elterngespräch an. Dieses Gespräch dient der detaillierten Information über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und seine Vorlieben sowie sein Verhalten im Kindergartenalltag. Von den Eltern erhalten wir Kenntnisse über die familiäre Lebenswelt des Kindes. Für beide Seiten – Eltern und Erzieher – bietet das Gespräch Gelegenheit zum Austausch über das Kind und zum Abklären von Fragen. Die weitere Förderung des Kindes wird geplant.

Wir beraten Sie im Elterngespräch bezüglich Fachdienste (z.B. Logopädie, Frühförderung etc.) oder der Schulfähigkeit ihres Kindes.

Nach Bedarf können auch weitere ausführliche Elterngespräche vereinbart werden.

- **Tür- und Angelgespräche**

Während der Bring- und Abholzeit finden sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ statt. Hier werden kurz wichtige Informationen für den bevorstehenden bzw. über den vergangenen Tag ausgetauscht.

- **Elternabend**

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Sie erhalten Informationen rund um den Kindergartenalltag, können Fragen stellen und lernen die anderen Eltern kennen.

Bei Bedarf bieten wir thematische Elternabende an, wobei wir uns bei der Themenauswahl an Ihren Interessen und Wünschen orientieren.

- **Elternbefragung**

Einmal pro Jahr erhalten Sie einen Fragebogen, mit dem Sie uns ein Feedback über unsere Arbeit und unsere Einrichtung geben können. So können wir die Arbeit im Kindergarten zum Wohle der Kinder optimieren.

Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig.



- **Elternbriefe/Aushänge**

In regelmäßigen Abständen informieren wir Sie per Elternbrief über wichtige Themen, aktuelle Informationen und anstehende Termine unseres Kindergartens. Die Elternbriefe hängen an der Pinnwand im Eingangsbereich aus bzw. werden per Mail an alle Familien verschickt.

Auch im Garderobenbereich der beiden Gruppenräume finden Sie aktuelle Aushänge.

- **Gemeinsame Aktionen, Mitarbeit im Kindergarten**

Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es immer wieder Gelegenheit, sich mit privaten oder beruflichen Kenntnissen und Fähigkeiten in den Kindergartenalltag einzubringen. Wir sind immer dankbar für tatkräftige Unterstützung z.B. bei Gartenaktionen oder der Gestaltung von Festen und Feiern. Sowohl Elternbeirat wie auch Förderverein leisten bei diesen Arbeiten einen großen Beitrag.

8. Teamarbeit

Das Kindergartenteam ist eine Kleingruppe von pädagogischem Personal mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Zusammenarbeit im Team heißt dabei mehr, als zusammen in einer Einrichtung zu arbeiten. Teamarbeit ist elementarer Bestandteil der Arbeit in unserem Kindergarten, sie unterliegt der kontinuierlichen Entwicklung und muss gepflegt sowie reflektiert werden. Teamarbeit ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung und konstruktive fachliche Zusammenarbeit.

Eine gute Teamarbeit ist wichtig für eine ausgewogene pädagogische Arbeit. Die Teamsitzung wird genutzt, um organisatorische und pädagogische Themen zu besprechen und Aufgaben zu verteilen. Wir alle bringen uns hier mit Vorschlägen, Meinungen und Erfahrungen ein. Diese Zeit wird auch benötigt für fachlichen Austausch, kollegiale Beratung, gegenseitiges Ermutigen und Reflektieren, das Einbringen von Ideen und das Ansprechen von Problemen. Wir diskutieren partnerschaftlich miteinander, jeder hat ein Mitspracherecht.

Jeder pädagogischen Fachkraft stehen festgesetzte Zeiten für die Vorbereitung ihrer Arbeit zur Verfügung. Diese Vorbereitungszeit wird z.B. genutzt für

- Wochenplan erstellen, Gruppenbesprechungen
- Vorbereitung pädagogischer Angebote
- Beobachtungsbögen ausfüllen
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Abrechnungen, Bestellungen, Besorgungen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen organisieren
- Weiterbildung durch Fachliteratur

Alle pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen zur Verbesserung der eigenen beruflichen und persönlichen Kompetenzen und zur Weiterentwicklung der Einrichtung teil.



Unser aktuelles Team. Gemalt von den Kindern im Juni 2020.



9. Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten

Der Kindergarten St. Franziska arbeitet auf vielfältige Weise mit verschiedenen Behörden, Beratungsstellen, Therapeuten oder sonstigen Einrichtungen zusammen. Diese Kooperation ist für uns eine wertvolle Ergänzung und Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dem Erfahrungsaustausch, der fachlichen Weiterbildung und der Beratung in Einzelfällen.

Zu diesen Institutionen zählen unter anderem:

- Frühförderstelle
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Wasserburg
- Erziehungsberatungsstellen
- Landratsamt/Jugendamt
- Franziska-Lechner-Grundschule Edling
- Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpädagogen, Psychologen

Für jede Zusammenarbeit mit Fachdiensten, die das einzelne Kind betreffen, ist die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern Voraussetzung.

Zwei für uns besonders wichtige Einrichtungen stellen wir Ihnen im Folgenden näher vor.

9.1. Frühförderung

Frühförderstellen bieten Hilfen für Familien mit Kindern von der Geburt bis zur Einschulung. Verschiedene Therapeuten, wie z.B. Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten etc. arbeiten zusammen, um das Kind ganzheitlich in seiner motorischen, sprachlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung zu fördern.

Machen Sie sich Sorgen um die Entwicklung Ihres Kindes oder zeigt es Auffälligkeiten oder Verzögerungen in seiner Entwicklung, so können Sie die Beratung und Hilfe der Frühförderstelle in Anspruch nehmen. Nicht selten ist es der Kindergarten, der die Eltern auf diese Anzeichen hinweist und zur Kontaktaufnahme mit der Frühförderstelle rät.

Unsere Einrichtung

- unterstützt Sie auf Wunsch bei der Kontaktaufnahme und bei der Erstellung der Eingangs-Diagnostik mit der Frühförderstelle
- bietet Elterngespräche mit den zuständigen Therapeuten und Erziehern in unseren Räumen an
- bietet Hilfe bei der Entscheidungsfindung.



9.2. Mobile Sonderpädagogische Hilfe (msH)

Die Mobile Sonderpädagogische Hilfe (msH) ist ein Angebot des Sonderpädagogischen Förderzentrums Wasserburg. Sie ist eine unterstützende Maßnahme für den Kindergarten mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung mit dem Ziel der Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.

Eine Fachkraft des Förderzentrums Wasserburg kommt regelmäßig bzw. bei Bedarf zu uns in die Einrichtung und bietet Beobachtungen, Förderangebote und Beratungen zu einzelnen Kindern an. Ziel ist die Prävention von Entwicklungsrisiken, die bestmögliche Förderung im Kindergarten sowie eine gelungene, stressfreie Einschulung.

Die Mobile Sonderpädagogische Hilfe bietet Eltern auch Unterstützung bei der richtigen Schulwahl bzw. zeigt Alternativen zur Regelschule auf. Dazu zählen:

- Die **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)**

Sie befindet sich in den Räumen des Sonderpädagogischen Förderzentrums Wasserburg. Dort werden Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, aber auch zurückgestellte Kinder, mit speziellem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und sozio-emotionaler Entwicklung aufgenommen. Ziel ist, die Grundlage für einen erfolgreichen Start an der Grundschule zu legen.

- Die **Diagnose- und Förderklasse (DFK)**

Sie ist die Eingangsstufe des Sonderpädagogischen Förderzentrums. Hier werden Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und/oder sozio-emotionale Entwicklung unterrichtet. Der Unterricht erfolgt dabei nach dem Lehrplan der Grundschule, wobei der Stoff der 1. und 2. Jahrgangsstufe der Grundschule auf 3 Jahre verteilt wird. Unterrichtet wird in kleinen Klassen (max. 14 Kinder).

10. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Sie als Eltern und wir als Kindergarten verfolgen in der Regel das gleiche Ziel: Ihr Kind soll sich positiv und gesund entwickeln.

Nehmen wir jedoch in unserer Einrichtung Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls wahr, so sind wir gesetzlich verpflichtet, Maßnahmen dagegen einzuleiten. Nach einer Einschätzung des Gefährdungsrisikos versucht das pädagogische Personal, unter Einbeziehung des Trägers, die Eltern zu beraten und so die Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden. Werden von den Eltern diese Hilfen nicht angenommen, erfolgt eine Meldung ans Jugendamt.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist in **§8a SGB VIII** geregelt.

Strukturelle Maßnahmen des Trägers zur Wahrung des Schutzauftrags:

- Fachliche Information und Bildung aller pädagogischen Mitarbeiter durch regelmäßige Schulungen
- Arbeitsrechtliche Regelungen wie erweitertes Führungszeugnis
- Verträge und Vereinbarungen mit Kooperationspartner: Benennung einer insoweit erfahrenen Fachkraft nach §8a SGB VIII und Aufbau sozialer Netzwerke zum Thema Prävention





11. Gremien des Kindergartens

11.1. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiger und elementarer Baustein der Zusammenarbeit von Eltern und Kindergarten und ist deshalb auch im BayKiBIG gesetzlich verankert.

Der Elternbeirat ist ein **offizielles Gremium der Elternschaft** und soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördern. Er wird vom Träger und der Leitung der Kindertageseinrichtung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Aufgabe des Elternbeirates ist es, insbesondere beratend mitzuwirken bei:

- der Aufstellung des Haushaltsplanes einschließlich der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge,
- der Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung,
- der räumlichen und sachlichen Ausstattung,
- der personellen Besetzung,
- der Gesundheitserziehung der Kinder,
- der Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Personensorgeberechtigten sowie
- den Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung.

Weitere wichtige Aufgabengebiete sind die Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im Kindergarten und die Kooperation mit dem Förderverein.

Die jährliche Elternbeiratswahl findet zwischen Ende September und Anfang Oktober statt.

Unser Elternbeirat setzt sich derzeit aus **sechs Personen** zusammen: Drei Elternvertreter mit ihren drei Stellvertretern. Der Vorsitzende wird aus diesem Gremium bestimmt. Die aktuellen Mitglieder unseres Elternbeirats werden durch Aushang im Kindergarten und Elternbrief bekannt gegeben.



11.2. Förderverein Kindergarten St. Franziska e.V. (FÖV)

Im Januar 2003 wurde der Förderverein Kindergarten St. Franziska e.V. gegründet. Seitdem profitiert die Einrichtung von einer Vielfalt an finanzieller und ideeller Unterstützung. Der Förderverein hilft mit Spendengeldern zu generieren und organisiert jährlich mindestens eine Großveranstaltung (Fasching), um eine Kontinuität der Unterstützung zu gewährleisten.



Zielsetzung der Satzung:

- Der gemeinnützige Verein unterstützt und fördert den Kindergarten dauerhaft.
- Der FÖV sieht seine Aufgabe darin, zusätzliche finanzielle Mittel zu erwirtschaften. Damit kann er beitragen, dem Kindergarten Anschaffungen zu ermöglichen, die sonst nicht zeitnah oder gar nicht realisierbar wären.
- Ein weiterer Schwerpunkt des Fördervereins ist es, unsere Einrichtung noch attraktiver werden zu lassen. Viele finanzielle „Zuckerl“ werden ermöglicht: Ob Abschlussfahrt der Vorschulkinder, Busfahrten während des Kindergartenjahres, Theatervorstellungen usw. Hier hilft der Förderverein unproblematisch mit.
- Ein Angebot im Ferienprogramm der Gemeinde Edling wird nach Möglichkeit von Vereinsmitgliedern durchgeführt und finanziell gesponsert.
- Mit dem „Prädikat wertvoll“ auszuzeichnen ist die Unterstützung des Fördervereins bei unserer differenzierten zusätzlichen Musikerziehung der Vorschulkinder durch Frau Krebs.
Dank der großen finanziellen Zuwendung können wir dieses zusätzliche Förderangebot seit über 10 Jahren allen Kindern anbieten. Auch auf die Anschaffung vieler hochwertiger Orffinstrumente können wir zurückblicken.

Der Verein lebt vom großen Engagement des Vorstandes, der Mitglieder, der Gönner und Spender. Wichtig erscheint zumindest die **passive Mitgliedschaft der jeweiligen Elternschaft**, denn sie drückt Wertschätzung und Unterstützung für das Bemühen des Fördervereins für den Kindergarten aus.

Beitrittserklärungen erhalten Sie im Kindergarten. Der Antrag ist auch dem Anhang dieser Konzeption beigelegt.

Einmal jährlich findet eine **Jahreshauptversammlung** statt. Nach den gesetzlichen Vorgaben des eingetragenen Vereins wird laut Satzung ein Rechenschaftsbericht vorgestellt, die Vorstandschaft entlastet und ein neuer Vorstand für das Folgejahr gewählt.



12. Qualitätssichernde Maßnahmen

12.1. Orientierungsqualität

Qualitätssichernde Maßnahmen zur Orientierungsqualität beziehen sich auf die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit:

- Regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung unserer Konzeption
- Orientierung unseres Bildungs- und Erziehungsverständnisses am christlichen Leitbild der Einrichtung
- Schlüsselprozesse, Abläufe, Stellenbeschreibungen, Hygienekonzepte etc. werden im Qualitätshandbuch schriftlich fixiert und regelmäßig überarbeitet

12.2. Strukturqualität

Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturqualität betreffen unsere Rahmenbedingungen. Dazu zählen unter anderem

- Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben
- Einsatz von pädagogisch qualifiziertem Personal
- Regelmäßige Fortbildungen für die Fachkräfte
- Teilnahme der Leitung an Leiterinnen-Treffen
- Bereitstellen von Fachliteratur
- Anpassung der Raumgestaltung, des Gartens und des Spielzeugangebots an die Bedürfnisse der Kinder
- Gewähren von Arbeitszeiten für Vor- und Nachbereitung sowie Dokumentation

12.3. Prozessqualität

Prozessqualität bezieht sich auf die Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts, also alle Interaktionen und Aktivitäten mit den Kindern, den Eltern und im Team. Um die Qualität dieser pädagogischen Prozesse zu erhalten bzw. zu verbessern, werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Erstellen von Jahresthema und Rahmenplänen
- Elterngespräche
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jeden Kindes



- Jährliche Elternbefragung
- Anbieten von Elternabenden
- Einbinden der Eltern in Aktivitäten und Feste
- Information der Eltern über Aushänge und Elternbriefe
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Teilnahme an Fortbildungen und Leiterinnen-Treffen
- Lesen von Fachliteratur
- Aufbau eines Netzwerkes zur Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten

12.4. Ergebnisqualität

Durch Evaluation der Ergebnisse unserer Arbeit versuchen wir die Qualität unserer Angebote ständig zu verbessern:

- Erstellen eines „Jahresberichts“ mit allen durchgeführten Aktivitäten, Festen und besonderen Ereignissen
- Reflexion von durchgeführten Aktivitäten im Team, schriftliche Fixierung von Verbesserungsvorschlägen
- Auswertung der Elternbefragung und Einbeziehen der Ergebnisse in unsere Planungen

12.5. Beschwerdemanagement

Eine bereichernde Zusammenarbeit lebt vom aktiven Dialog. Manchmal reicht es aus, über das kleine Tür- und Angelgespräch offene Fragen zu klären, um Missverständnisse und Probleme zu vermeiden.

Zum Austausch von konstruktiver Kritik benötigen wir allerdings Raum und Zeit. Vereinbaren Sie nach Möglichkeit einen zeitnahen und individuellen Gesprächstermin.

Auch die jährliche Elternumfrage bietet die Gelegenheit, neben den positiven auch ihre kritischen Erfahrungen darzustellen.

Wir nehmen alle Beschwerden ernst und sehen sie als Chance zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit.

Zusammengefasst nochmals die **Grundsätze unseres Beschwerdemanagements:**

- Wir setzen auf das persönliche Gespräch mit den betroffenen Personen
- Wir setzen auf gegenseitige freundliche, sachliche und offene Gesprächskultur



- Wir achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang trotz Kritik und Beschwerden
- Bei dringenden Anliegen nehmen wir uns möglichst sofort Zeit für Sie. Ist dies nicht durchführbar, erhalten Sie zeitnah einen Termin für ein Gespräch
- Wir versuchen im Dialog mit Ihnen und zum Wohl Ihres Kindes eine Lösung zu finden
- Beschwerdegespräche finden in einem geschützten Rahmen statt: Im Nebenzimmer oder im Büro und ohne die Anwesenheit der Kinder oder anderer Eltern.

Bei Bedarf werden selbstverständlich betroffene Kinder/Eltern miteinbezogen

- Ergibt sich im Erstgespräch keine Lösung des Problems, so erarbeiten wir im Team gemeinsam Lösungsvorschläge
- Ihre Anliegen, Wünsche und Kritik werden vom Team vertraulich behandelt

Bitte suchen Sie immer **erst das persönliche Gespräch mit dem pädagogischen Personal** in ihrer Gruppe, bevor Sie sich an die Leitung oder den Träger wenden. Dieses erste persönliche Gespräch ist durch nichts zu ersetzen und erhält das Vertrauensverhältnis zwischen dem pädagogischen Personal und Ihnen.

Auch die Kinder haben bei uns das Recht, sich jederzeit mit Beschwerden und Kritik an uns zu wenden. Je nach Alter und Entwicklungsstand äußern sich Kinder verbal oder nonverbal, z.B. durch Wut, Aggressivität, Trauer, Verstummen. Gerade die nonverbalen Unmutsbekundungen gilt es feinfühlig zu erkennen und darauf einzugehen. Wir versuchen dann gemeinsam mit dem Kind im respektvollen Dialog eine Lösung für das Problem zu finden.



13. Impressum

Diese Konzeption wurde im Mai 2020 erstellt von den pädagogischen Mitarbeitern des Kindergartens St. Franziska in Edling:

Sandra Dürnegger

Andrea Fernández Tabernero

Brigitte Feuerer

Brigitte Irl

Karin Schöberl

Christine Wagner

Verantwortlich für den Inhalt:

Kindergarten St. Franziska

Hauptstr. 3

83533 Edling

08071 103037

kiga.stfranziska@gmx.de

Haftungshinweise:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die hier veröffentlichten Daten sind urheberrechtlich geschützt. Es wird keine Haftung für Fehler im Text und fehlerhafte Verlinkungen übernommen. Anzeigen auf fremden Internetseiten sowie Reproduktion ist ohne schriftliche Genehmigung untersagt.

14. Anhang

14.1. Historie des Klosters

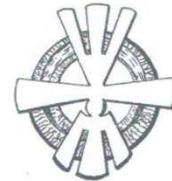


Dienerin Gottes
MUTTER FRANZISKA LECHNER
Gründerin der Kongregation
der Töchter der Göttlichen Liebe

Franziska Lechner wurde am 1. Januar 1833 in Edling bei Wasserburg in Bayern geboren. Im Kreise einer christlichen Familie aufgewachsen, verspürte sie schon früh die Sehnsucht, ganz für Gott und für das Heil der Menschen da zu sein. Im Jahre 1868 gründete sie in Wien die Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe. Am 14. April 1894 starb Mutter Franziska in Breitenfurt bei Wien. Nach ihrem Grundsatz: „Gutes tun, Freude schenken, glücklich machen und zum Himmel führen“, wirken ihre geistlichen Töchter bis heute.

21. November – Gründungstag der Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe. Unser Emblem, das alle Töchter der göttlichen Liebe tragen, symbolisiert die Liebe des Dreifaltigen Gottes, des Vaters des Sohnes und des Hl. Geistes.

Es besteht aus drei Strahlen, die weisen auf den Vater hin, einem Kreuz als Zeichen für den Sohn und die Taube für den Heiligen Geist. Drei geschlossene Ringe erinnern an die dreifaltige Liebe in die wir hineingenommen sind.



Der 16. Juli 1956 sollte der Tag des feierlichen Einzuges in Edling sein, den hochw. Herr Pfarrer Attenhauser als einen Feiertag für die ganze Pfarrgemeinde Edling bezeichnete.

Am 8. Dezember 1956
wurde die Kapelle
im Kloster „St. Franziska“ geweiht.



Am 15. März 1957
nahmen die Schwestern die ersten 38 Kinder in den neu
eröffneten Klosterkindergarten „St. Franziska“ auf.



14.2. Kinderrechte

Jedes Kind hat das Recht...

- auf Gleichheit**
- auf ein gutes Leben**
- auf gewaltfreie Erziehung**
- auf einen eigenen Namen**
- auf Schutz vor Kinderarbeit**
- auf Schutz vor sexueller Gewalt**
- auf Mitsprache in seinen Angelegenheiten**
- darauf, mit Vater und Mutter zusammen zu sein**
- auf Schutz im Krieg und auf der Flucht**
- auf Betreuung bei Behinderung**
- zu sagen, was es denkt**
- ohne Angst zu leben**
- auf ein gesundes Leben**
- zu spielen**
- zu lernen.**

Auszug aus der „Konvention über die Rechte des Kindes“ der Vereinten Nationen.

Vgl: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>



14.3. Aktuelle Informationen

Team im Kindergartenjahr 2019 / 2020

<u>Leitung:</u>	Frau Brigitte Irl
<u>Sprechzeiten:</u>	Montag von 8:30 - 11:30 Uhr oder nach Vereinbarung Mittwoch bis Freitag telefonisch erreichbar von 12:45 – 13:30 Uhr (08071 103037)
Gruppenleitung Schmetterlinge: Kinderpflegerin:	Frau Brigitte Irl und Frau Brigitte Feuerer Frau Christine Wagner
Gruppenleitung Sonnenblume: Kinderpflegerin:	Frau Karin Schöberl Frau Andrea Fernández Tabernero und Frau Sandra Dürnegger

14.4. Beitrittserklärung Förderverein

s. S. 51



**Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft
im Verein:
Förderverein Kindergarten St. Franziska e.V.**

Hiermit beantrage ich:

.....
(Name, Vorname, Geburtsdatum)

.....
(Straße, Hausnummer, PLZ, Wohnort)

.....
Telefon / Handy **E-Mail-Adresse**

ab dem

die Mitgliedschaft im Verein „Förderverein Kindergarten St. Franziska e. V.“

Ich ermächtige den Verein „Förderverein Kindergarten St. Franziska e. V.“ widerruflich meinen Mitgliedsbeitrag, welcher laut Satzung erhoben werden darf (Stand 04.10.2012 € 7,00 jährlich), bei Fälligkeit von meinem nun folgenden Konto durch SEPA-Lastschrift einzuziehen:

Gläubigeridentifikationsnummer: DE18ZZZ00000078021

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

**Mit der Speicherung, Übermittlung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Ver-
einszwecke gemäß Bundesdatenschutzgesetz bin ich einverstanden.**

.....
Unterschrift